

Ercheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Beile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Die Friedensfeier in Dippoldiswalde.

Wir haben Tage voll unbeschreiblichen Jubels erlebt! Unsere Stadt, so klein sie ihrer Einwohnerzahl nach ist, sie hat sicher unter denen, die den nun mit Gott wiedergewonnenen Frieden gefeiert haben, nicht hintenangestanden. Man kann wohl sagen, daß Jeder gethan hatte, was seine Kräfte vermochten, Mancher wohl auch noch mehr. Doch beeilen wir uns, unsern auswärtigen Lesern ein Bild von den stattgefundenen Festlichkeiten zu entwerfen.

Als am Montage, den 27. Februar, die Nachricht von dem Abschlusse der Friedenspräliminarien durch einen Expressen hier ankam, die wir alsbald durch Extrablatt verbreiteten, entschloß sich sofort das Festcomité, obgleich vielleicht gerade jetzt allgemeine Empfänglichkeit vorhanden gewesen wäre, die Friedensfeier noch so lange aufzuschieben, bis die Ratification der Nationalversammlung in Bordeaux erlangt sei. Daß Flaggen aufgezo-gen und durch Gesang und allerlei Privatjubiläum dem Gefühle der Freude auch jetzt schon Ausdruck gegeben wurde, war als eine Vorfeier zu betrachten, der dann auch die würdige Nachfeier erfreulicherweise bald nachgefolgt ist. Freilich für Viele, die fast stündlich die Meldung des definitiven Abschlusses erwarteten, und so auch für uns, war die Zwischenzeit bis Donnerstag Nachmittag, wo um 2 Uhr die Friedensdepesche hier anlangte, immerhin eine Art Folter. Indessen wurde diese Pause von unserm rührigen Festcomité auf's Beste zu Vorarbeiten verwendet, Zimmerleute bauten, Decorateure malten, Seifensieder gossen Talgnäpfschen, zarte Hände nähten Flaggen und Schärpen, überall rührige Thätigkeit, um das Fest des Friedens würdig zu begehen.

Und als nun die Bestätigung von der Zustimmung der Nationalversammlung ankam, da waren Alle fertig und bereit, das Fest zu feiern, wie es vorher durch Comitésbeschlus festgesetzt war.

Sofort nach Eintreffen der Depesche erscholl festliches, stundenlanges Geläute aller Glocken; die Häuser legten ihren Flaggen-schmuck an, Jung und Alt eilte frohgeschäftig durch die Straßen. Nach beendigtem Geläute wurde der Choral: „Nun danket Alle Gott“ vom Thurme geblasen, und hierauf hielt unser Schützencorps mit Trommelschall und Hörnerklang einen Umzug durch die Stadt. Daß sich in verschiedenen Restaurationen durch Gesang und manches kräftige Wort und Hoch der Jubel bis spät in die Nacht kund gab, glauben uns wohl unsere Leser ohne besondere Bekräftigung. Das auf dem Schießhause gefellig vereinte Schützencorps erzielte durch eine launige,

improvisirte Auction einer Anzahl buntgedruckter Taschentücher, die ein Schütze dazu aus seinen Waaren hergegeben hatte, einen recht hübschen Erlös, der gleich einem, am Hauptfestabend im Rathhaussaale gesammelten (letzterer ca. 21 Thlr.) an die Kasse des Internationalen Hilfsvereins abgegeben worden ist.

Freitag früh weckte uns abermals Trommel- und Hörnerschall. Die Zeit bis zum Abend, der zur Vorfeier des Hauptfesttages bestimmt war, verging unter der Vollenbung noch nöthiger Decorationen, dem Herbeischaffen von Material zu Freudenfeuern, Musik- und Gesangproben und anderen Vorbereitungen. Der Nachmittag bot eine vom Schützencorps ausgehende, einfach aber sinnig ausgeführte Feier dar. Um 3 Uhr bewegte sich unter Musik und Gesang ein Theil der Compagnie vom Rathhause auf die Aue, um hier vor der Schützenhalle 2 Linden, als Friedens-erinnerung, zu pflanzen. Die kräftigen, in deutschen und sächsischen Farben behänderten Stämmchen wurden dem kleinen Zuge vorangetragen. Nach der Pflanzung sprach Hr. Adv. Leifring einige bezügliche kräftige Worte, in denen er die Bedeutung der beiden Bäumchen, die nach und nach zu kräftigen Stämmen erstarken würden, darin bezeichnete, daß sie kommenden Geschlechtern, die an dieser Stätte dem Spruche: Ueb' Aug' und Hand für's Vaterland! folgen würden, ein Zeichen unserer Dankbarkeit und eine Mahnung zu schützenbrüderlicher Eintracht sein möchten! — Die kurze Feier hinterließ allerseits einen wohlthuenden Eindruck.

Raum fing es an zu dunkeln, so lohten auf allen hervorragenden Höhen, theils verabredetermaßen, theils völlig unerwartet, Freudenfeuer zum Himmel, um die frohe Friedenskunde weit ins Land hinauszutragen. Wir zählten selbst von der Höhe zwischen hier und Oberhässlich aus, 27 größere oder kleinere Feuer! Einen vorzüglichen Effect muß das von dem hiesigen Festcomité auf der eben genannten Höhe angezündete Feuer in der Ferne hervorgebracht haben; an Brennmaterial dazu fehlte es nicht; 2 Geschütze hatten den ganzen Tag dem bereits aufgeschichteten Holzstöße aus der ganzen Stadt freiwillig und reichlich gespendete Nahrung zugeführt. Einzelne Feuer, z. B. das Raundorfer, leuchteten bis 11 Uhr. — Inzwischen hatte man sich in der Stadt zum Fackelzuge gerüstet. Etwas vor 8 Uhr setzte sich derselbe vom Markte aus in Bewegung, voran das Musikchor. Den Zug eröffnete eine Abtheilung von etwa 70—80 Knaben mit bunten Laternen, was in der That eine vorzügliche Wirkung hervorbrachte. Dann kamen die Fackelträger, in Summa gegen 200 Mann, eingeschlossen von einigen Jüngen Schützen. Die sturmfeste Mitte bildete die

städtische Feuerwehr, außerdem hatten sich der Turnverein mit Fahne und Fechtern, der Gesangverein und eine große Menge älterer und jüngerer Bürger unserer Stadt demselben angeschlossen. Was uns aber zu ganz besonderer Freude gereichte und zur wesentlichen Verlängerung des imposanten Zuges beitrug, war die Theilnahme unserer Oberhäslicher und Reinholdshainer Nachbarn, die, zusammen wohl 40 Mann stark, gleich mit brennenden Fackeln einmarschirten. Der Zug bewegte sich um den Markt, durch die Kirchgasse, über den Kirchplatz, durch die Herrengasse, über den Oberthorplatz, die Altenberger Straße hinab, durch die Vorstadt, überschritt die Weißeritz auf dem sogenannten „Stege“, ging nach dem Pfortenberg, durch die Schuhgasse, die untere Herrengasse nach dem Markte, durch die Wassergasse, die Brauhofstraße endlich wieder nach dem Markte. Hier schloß er sich zur Reise um einen in der Mitte befindlichen Festbau, die Sänger sangen unter Musikbegleitung: „Rauscht, o rauscht, ihr deutschen Eichen!“ von Lachner, und nun sprach Herr Schuldirector Engelmann mit weithin vernehmbarer Stimme Folgendes:

Liebe deutsche Landsleute, deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jugend!

Ein Großes ist geschehen! Der blutige Kampf um unser Volkes Ehre ist beendet! Unter Palmen ruhn die Waffen! Der Friedensengel breitet wieder seine Fittige aus über unser theures Vaterland! Heim zu seinen Häusern lehrt jubelnd das siegreiche deutsche Heer! — Sollten wir uns dessen nicht freuen? Sollten wir unsern Jubel nicht lautesten Ausdruck geben? — Wohlan! mag die Flamme zum Himmel lodern und mit der Friedenekunde unsern Jubel weit hinaus tragen zum stuhenden Meere, zu den Alpen, die gen Himmel ragen, mag sie leuchten zu den Waldschluchten der Karpathen und hin zu den blauen Höhen der Vogesen, wo die Mosel, des deutschen Rheines Braut, aus ihrer Felsentammer hervortritt, all überall hin, wo deutsche Herzen schlagen. Denn, was die Besten unseres Volkes erstrebt, wofür sie gekämpft, gelitten, gestorben; wofür Ströme des edelsten Heldenblutes geflossen:

Was uns berauscht die Leyer vorgesungen:

Das hat des Schwertes kühne That errungen —

ein großes, starkes, unter Einer Führung gesammeltes und gefestigtes Deutschland!

Run halte fest, mein Volk, was Du hast. Schirme Dein Haus nach außen und baue es aus nach innen. Die Fackel, sie sei Dir ein Symbol des Lichtes, der Geistesfreiheit, der Wahrheit, vor der Finsterniß, Knechtschaft und Lüge sich scheu vertriehen! — sie sei Dir ein Sinnbild des Friedentages, der über Dir aufgehen mag von nun an. Hüte ihr Feuer treu, daß es segnend leuchte, aber daß es nicht verzehre das Haus, das unter Mühen und schweren Sorgen aufgeführt worden ist, damit deutsches Wesen darin finde eine Stätte der Entwicklung für uns und unsere spätesten Entel.

Und nun falle, du Hülle! zeige Dich unserem leiblichen Auge in Deiner Schöne, siegreiche Germania! Laß Dich bestrahlen von dem Glanze des Lichtes, das Dir zu Deinem Ehrentage angezündet worden von Deinen frohlockenden Kindern; stehe fest; halte hoch Dein siegreiches Schwert, breite aus Segen des Friedens in allen Deinen Gauen; Deine Kinder stehen zu Dir und schützen Deinen heiligen Boden. Hoch — Germania! — hoch, hoch!

Bei den letzten, an die Germania gerichteten Worten wurde die Hülle entfernt und das Standbild

derselben enthüllt, worauf die Versammlung folgendes, eigens für den Fackelzug gedichtete und in 2000 Exemplaren vertheilte allgemeine Lied anstimmte:

Die Glocken, sie rufen
Uns laut zum Friedensfest;
Wer wär's, dem die Freude
Zu Hause Ruhe läßt?
:|: Wer heut' nicht stimmt
In unsern Jubel ein,
Der kann, bei meinem Leben,
Kein Deutscher sein! :|:
Der Erbfeind, er heßte,
Warf keck den Handschuh hin,
Da scholl es durch Deutschland
Vom Best bis an den Jun:
:|: „Steh' fest und treu,
Du Wacht am deutschen Rhein!“
— „Lieb' Vaterland,“ Klang's wieder,
„Magst ruhig sein!“ :|:

Wohl Mancher, der auszog,
Starb blut'gen Helbentod;
Es färbte sein Herzblut
Die wälsche Erde roth;
:|: Manch' Edler fiel
Für Dich, Germania,
Daß Du kannst heute jubeln:
Victoria! :|;

Bewahr's tief im Herzen,
Daß GOTT den Sieg Dir gab,
Leg' reichlich den Lorbeer
Auf Deiner Helden Grab!
:|: Zerreiß' es nicht,
Das blutgetränkte Band,
Das sterbend sie gebunden
Um's Vaterland! :|:

O, wie viel der Edlen,
Die diesen Tag erböht,
Und die drob gestorben,
Verkannt, verfolgt, verhöht!
:|: Ihr Geist sei heut'
Sei immerdar Dir nah!
Dann magst Du jubelnd rufen:
Victoria! :|:

Die nun veranstalteten Privatvergnügungen entziehen sich zwar der Berichterstattung, aber so viel können wir wohl versichern, daß trotz der gehobenen Stimmung uns von Excessen Nichts bekannt geworden ist, vielmehr die Bevölkerung stets, auch am Hauptfesttage, eine vollkommen würdige Haltung bewahrte. *)

Golden schien die Sonne abermals vom Himmel herab, als am Hauptfesttage, Sonnabend den 4. März, wiederum eine Reveille des Schützencorps die Feier eröffnete. Ein Gang durch die Straßen zeigte jetzt schon hier und da Transparents und Inschriften, die für die Illumination bestimmt waren. Gegen 10 Uhr ordnete sich der Festzug auf dem Markte und setzte sich dann bald nach 10 Uhr unter festlichem Glockengeläute und Choralblasen in Bewegung. Die einzelnen Theile des Zuges einzeln aufzuführen, werden uns wohl unsere Leser erlassen, nur erwähnen wollen wir, daß die zahlreiche Betheiligung daran, namentlich auch der Landgemeinden, ihn zu einen wahrhaften Ehrentzuge der Kirchengemeinde gestaltete. Einen ähnlichen Zug haben wir in Dippoldiswalde noch nicht gehabt! Der Festzug am Religionsfriedensfeste (1855) war nicht halb so lang, weil ihm die Betheiligung der Landgemeinden fehlte, von denen nur wenige Vertreter erschienen waren. Von einer Betheiligung der Schüler hatte man abge-

*) Es ist, wie wir später erfahren, leider doch nicht ganz ohne Ruhstörungen abgegangen; in einer Bierwirthschaft und in einem Gasthose kam es zu Scenen, die nicht gut zu schildern, aber auch nicht zu entschuldigen sind. Wie schade, daß das oben ausgesprochene Lob nun nicht mehr anzuwenden!

sehen, wohl aber wurde der Zug von einer großen Anzahl von Jungfrauen eröffnet, deren weiße oder schwarze Kleidung mit grünen oder (je nachdem) schwarz-rothen oder weiß-rothen Schärpen dem Zuge ein außerordentlich freundliches Ansehen gab. Auch die hier garnisonirenden Gardereiter nahmen, den Militärverein anführend, in blanker Paradeuniform am Zuge Theil. Raum vermochte die festlich geschmückte und erleuchtete Kirche die Andächtigen zu fassen. Herr Sup. Opitz beantwortete in seiner Rede (ohne einen Bibeltext) die Frage: „Wodurch werden wir uns der hohen Wohlthaten, mit denen Gott unser Volk gesegnet, würdig erweisen?“ — dahin: 1) durch ernste Demuth, 2) durch echte Bürgertugend (Vaterlandsliebe, Gemein Sinn, wahre Sittlichkeit), 3) durch lebendigen Christensinn. Da wir nicht Einzelnes herausgreifen und aus dem Zusammenhange gerissen anführen mögen, so müssen wir auf eine weitere Besprechung dieser Rede, die der Feststimmung offenbar eine erhabene Weihe gab, leider verzichten. Nach der Predigt erscholl vom Chore das große Halleluja von Händel, wie auch schon vor derselben eine Cantate von Gasi würdig vorgetragen worden war. Erst 1/2 12 Uhr war der Gottesdienst mit „Nun danket Alle Gott!“ zu Ende. — Gegen Mittag sah man nach dem Gasthose zum goldenen Stern und nach der Sarküche eine Menge Frauen und Mädchen pilgern, um dort die von der Stadt ausgegebenen Speisemarken in Gemüse und Fleisch umzusetzen. Soviel wir uns an einzelnen Portionen überzeugt haben, schienen uns dieselben reichlich und gut.

Mittags 1 Uhr versammelten sich eine Anzahl von 130 Personen auf hiesigem Rathhause zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl. Da durch die recht geschmackvoll angebrachten Decorationen (die lebensgroßen Bilder Moltke's, Bismarck's, des Prinzen Friedrich Karl und des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, sowie die Büsten König Johanns und der Prinzen Albert und Georg, auf der entgegengesetzten Seite die Germania) die Fenster des Saales völlig zugebaut worden waren, so war man genöthigt, bei Lichte zu speisen, wodurch die mit Tausenden von Silbersternen übersäeten grünen Hintergründe einen überraschenden, glänzenden Effect hervorbrachten. Von den officiellen Trinksprüchen wurde der erste: auf Se. Maj. den König Johann von Sachsen vom Herrn Gerichtsamtman Klinker, der zweite: auf den deutschen Kaiser und das deutsche Heer von Herrn Schuldirector Engelmann, der dritte auf Deutschland von Herrn Adv. Canzler ausgebracht. Von den übrigen sehr zahlreichen Trinksprüchen erwähnen wir den des Herrn Postmeister Schulze auf Bismarck und die Heerführer, des Herrn Cantor Hellriegel auf alle im Felde stehenden Dippelbiswaldaer, des Herrn Deconom Müller jun. auf die Mütter der Krieger, des Herrn Lehrer Stein auf die Presse und speciell auf den Redacteur der Weiseritz-Zeitung, des Herrn Diac. Gersdorf auf das rothe Kreuz im weißen Felde und Alle, die ihm gebient, des Herrn Diac. emer. Mühlberg auf das kommende Geschlecht ic. Einer der vom Festcomité eingeladenen und auf Kosten der Stadt bewirtheten Gardereiter brachte dem Festcomité den Dank seiner Kameraden. Der Gesang zweier Tafellieder trug wesentlich zur Erhöhung der festlichen Stimmung bei; wir lassen das erste derselben, das ganz besonderen Beifall wegen seiner herrlichen Gedanken fand, hier folgen. Das zweite, launig gehaltene, bringen wir in nächster Nummer.

„Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher!“

Singen wir beim frohen Mahl
Heut' nach trüben Stunden,
So sei auch um den Pokal
Grün ein Kranz gewunden!
Trotz des Winters Schnee und Eis
Ist manch' frisches, grünes Reis
Bald zum Kranz gefunden.

Lorbeerzweige, reich belaubt,
Flechtet sie zum Kranze!
Ehre jenem greisen Haupt,
Das im Siegesglanze
Heimkehrt mit der Tapfern Schaar,
Die des Führers würdig war
In dem Waffentanze.

Und des Delblatts lichter Schein
Glänzt' durch Lorbeerreiser,
Denn der Friede ziehet ein
Mit dem Heldekaiser!
Siegeslust im kühnen Blick,
Rehrt Germania's Heer zurück
Heim in seine Häuser.

Fügt der Eiche kräft'gen Zweig
Noch zum Festgewinde.
Ein Symbol dem deutschen Reich,
Dass es fest sich gründe;
Dass ein jeder deutsche Gau
In dem neuen Einheitsbau
Schutz und Schirm stets finde.

Und grün Nebenlaub vom Rhein
Kant' sich um den Becher!
Füllt ihn an mit goldnem Wein,
Wadre deutsche Zecher!
Hoch Dir, Rhein! Der deutsche Kar
War ja Dir im Siegesjahr
Alten Raubes Rächer.

Diesen Kranz, o Vaterland,
Den wir heut' Dir bringen,
Mögest mit schwarz-weiß-rothem Band
Ewig Du umschlingen!
Deutschlands Ehre, Friede, Kraft
Laßt in deutschem Lebenssaft
Dreimal Hoch uns singen!

Abends von 7 Uhr an erglänzte unsere Stadt und ihre Umgebung — denn selbst die entfernter liegenden Mühlen waren illuminirt — in einer allgemeinen Illumination, bei welcher es auch an schönen und sinnigen Transparents nicht fehlte. Wir erwähnen z. B. „Barbarossa's Erwachen“ bei Hrn. Posthalter Flemming; „die siegreiche Germania“ bei Hrn. Gasthofbesitzer Liebmann, Beide von Hrn. Götting sehr schön ausgeführt. Einen überraschenden Effect machte ein am Markte von den Herren Adv. Dchernal und Turnlehrer Thurm gemeinschaftlich besorgtes Transparent, darstellend ein „Extrablatt der Weiseritz-Zeitung“ (7 Ellen hoch, 5 Ellen breit), mit der Friedensnachricht und dem stabilen frühern Schlussfage: „Vor Paris nichts Neues mehr. Poddieski.“ Vor der auf allen Seiten beleuchteten Schule war ein von den Nachbarn unter Leitung des Hrn. Bildhauer Buge hergestellter pyramidenartiger Bau, mit Inschriften und Sculpturarbeiten geschmückt, gleichfalls glänzend illuminirt. Wir müssen uns versagen, auf eine weitere Beschreibung der Illumination und der Transparents einzugehen; nur wollen wir noch eines kurzen Spruches gedenken, der über der Thür eines kleinen unscheinbaren Hauses auf der Altenberger Straße angebracht, eine Empfindung aussprach, die dem Friedensfeste eine wenn auch schmerzliche, doch edle Weihe giebt:

Wenn viele Augen dankesfeucht
Sich heut' des Friedens freu'n,
Wird mancher Blick recht wehmuthvoll
Zu Gott gerichtet sein!

Noch wollen wir zu erwähnen nicht unterlassen, daß während der Illumination in der festlich erleuchteten Kirche entreefreies Orgelconcert, durch unsern Herrn Cantor Hellriegel ausgeführt, und Chor- und Solo-Gefänge stattfanden, die zu besuchen wir leider verhindert waren. Gegen 9 Uhr endlich begann als Schluß des Festtages die auf hiesigem Rathhaussaale stattfindende allgemeine gesellige Vereinigung, zu der Jedermann der Eintritt freistand. Hunderte mußten leider, ohne nur in den Saal sehen zu können, wieder abziehen, da buchstäblich kein Apfel zur Erde konnte. Nach dem Vortrag einiger Musikstücke hielt Hr. Schuldirektor Engelmann eine längere Ansprache, in welcher er in kurzen Zügen den Grund unserer Festfreude und die Verpflichtungen entwickelte, die für uns aus den großen errungenen Siegen hervorgehen. Er fand dieselben im Danken für Gottes Segen, in der Ehre unserer Krieger, namentlich in der Versorgung unserer Invaliden, in dem Festhalten der politischen Einigung aller Theile des Vaterlandes, in der fortgesetzten Pflege unsers Nationalbewußtseins. Die geistvolle, so ganz klare Ansprache des beliebten Redners, der sich um das Fest überhaupt sehr verdient gemacht, fand wohlverdientesten, stürmischen Beifall.

Nun entwickelte sich durch allgemeinen oder Einzelgesang, durch Rede und Gegenrede, durch manchen guten Trinkspruch ein reges Leben, das, wie wir hören, bis gegen Morgen einen Theil der Versammelten beisammenhielt. Es war dieser letzte Theil des Festes ohngefähr das, was man in England ein Meeting nennt. Es fehlt uns an dergleichen Vereinigungen, die, wenn sie häufiger wiederkehren würden, auf die allgemeine und politische Bildung, um welche letztere es namentlich noch sehr mangelhaft bestellt ist, nicht ohne Einfluß bleiben würde. —

Das war unser Friedensfest; wir können uns sagen: es war gelungen! Möchten wir uns auch der Hoffnung hingeben dürfen, daß die Entschließungen, die an demselben durch manches gute Wort haben angeregt werden sollen, nicht auf einen ganz unfruchtbaren Boden gefallen sind! Vor Allem aber erhalte uns Gott den Frieden uns lasse uns bald seine Früchte im reichen Maße genießen.

Dippoldiswalde. Das Resultat der Reichstagswahlen am 3. März in unserer Stadt ist folgendes: Von 609 ausgegebenen Stimmzetteln gingen 232 wieder ein; von diesen entfielen 171 Stimmen auf Hrn. Hofrath Ackermann, 47 auf Hrn. Rittergutsbes. Grahl, 2 auf Hrn. Advocat Schaffrath, 21 auf den Maurergefellen Müller. — Das Resultat aus der Amtslandschaft konnten wir noch nicht erfahren; doch soll auch hier Hr. Ackermann über Hrn. Grahl gesiegt haben.

— An einem der nächsten Sonntage wird der kais. russ. Kammermusikus Seifert mit dem 24 „Mann“ starken „Dresdner Knaben-Musikchor“ im hiesigen Schießhaussaale ein Concert geben.

Glashütte. Dem von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Wunsche folgend, nochmals einen patriotischen Unterhaltungsabend mit „lebenden Bildern“ hier zu veranstalten, hat der betreffende Ausschuß sich dafür entschieden, keine Mühe gescheut, es in's Werk zu setzen, und so werden wir denn nochmals einen schönen, hier seltenen Genuß haben. Wir machen immer darauf aufmerksam; das Programm wird ein

sehr gewähltes und die Bilder zeitgemäße sein. Die Einnahme des Abends ist für die tapfern Krieger von hier und der Umgegend bestimmt.

— Das Ergebnis der Reichstagswahl war folgendes: Von 324 Stimmberechtigten stimmten nur 136 ab; ihre Stimmen fielen mit 133 auf Hrn. Adv. Eysold in Pirna, mit 2 auf Hrn. Uhrenfabrikant Lange hier, und 1 Stimme erhielt Herr Hofrath Ackermann in Dresden.

* **Altenberg.** In der 7. Abendstunde des 2. März ging uns durch das von der Redaction der „Weißeritz-Zeitung“ eiligt hierher gesandte Extrablatt die Kunde des Friedens zu. Freude glänzte in Aller Augen, überaus reges Leben entstand in allen Gassen, durch welche alsbald die Turner mit Musik zogen, worauf die Sänger auf dem Markte das Lied „Nun danket Alle Gott!“ sangen. Glockengeläute kündete dann noch den Bewohnern das wichtige frohe Ereigniß. Der eigentliche Festtag wurde durch Plaquate vom Stadtrath auf Sonnabend, den 4. März, angelegt und zur Theilnahme aufgefordert. Mit einer Morgen-Revaille der Schützen begann das Fest; die Häuser schmückten sich mit größern und kleinern Flaggen und Fahnen, und am Abend fand eine Illumination statt, wie Altenberg eine ähnliche gewiß noch nicht gesehen; selbst die kleinsten Wohnungen in den entferntesten Stadttheilen hatten ihre Lichter. Unter Glockengeläut und Böllerschüssen zogen die Schützen durch alle Straßen; die Theilnahme von hier und der Umgegend war außerordentlich. Nach einer, auf dem Marktplatz von Hrn. Redacteur Giesler gehaltenen kurzen Ansprache und einem ausgebrachten Hoch stimmte Alt und Jung ein in das Lied: „Nun danket Alle Gott!“ Die Festfeier war damit beendet, aber die gehobenste Stimmung und innige Freude über das große Ereigniß hielt überall in Gasthöfen u. die Festtheilnehmer noch lange zusammen.

— Hier, wie in den Ortschaften des Gerichtsamtsbezirktes, hat sich bei der Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage die Mehrzahl der Stimmen für Herrn Hofrath Ackermann entschieden.

Dresden. Vom Kriegsministerium wurde angeordnet, daß in Dresden, Leipzig und der Festung Königstein zur Feier des Friedens Salut geschossen werde. In Dresden geschah es am 3. März Mittags; auf dem Königstein Abends 7 Uhr. (In Dippoldiswalde konnte man Schuß für Schuß deutlich hören.)

Berlin. Am Mittag des 3. März ist vom kaiserlichen Palais, unter Glockengeläute und Kanonendonner, das folgende Telegramm des Kaisers an die Kaiserin verlesen worden:

Versailles, 2. März. Soeben habe Ich den Friedensschluß ratificirt, nachdem er schon gestern in Bordeaux von der Nationalversammlung angenommen worden. Soweit ist das große Werk vollbracht, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde, Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes. Der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unternehmungen sichtlich gesegnet und daher diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm die Ehre, der Armee und dem Vaterlande mit tieferregtem Herzen Meinen Dank.
Wilhelm.“

Der warme und feierliche Ton, womit diese Nachricht von der vollzogenen Ratification des Friedens sich über die Erfolge des Krieges ausspricht,

steigert das Hochgefühl, welches jede deutsche Brust bei dem Gedanken an dieses gewaltige weltgeschichtliche Ereigniß durchdringt. Diese Proclamation, mit der aller Wahrscheinlichkeit nach ein Band der Weltgeschichte und der deutschen Geschichte zum Abschluß gelangt, ist zwar an die Kaiserin adressirt, sie ist aber vor Allem an das Herz des deutschen Volkes gerichtet. — Der feierlichen Verlesung, die im Beisein der Kaiserin und ihres Hofstaates, der höchsten Staatsbeamten, Generalität u. erfolgte, schlossen sich die von der Volksmasse gesungenen Lieder „Nun danket Alle Gott,“ „Heil Dir im Siegerkranz,“ „Wacht am Rhein“ u. an.

— Der Kaiser und der Kronprinz werden alsbald nach Ratification des Friedens Versailles verlassen, und wird die Rückreise in die Heimath über Karlsruhe gehen. Die Obercommandos werden zurückbleiben, bis die den einzelnen Truppentheilen anzuweisenden Etappenstraßen genau bestimmt und alle Vorbereitungen zum Rückmarsch der Armeen eingeleitet sind. Alle Truppen werden bis zur Grenze marschiren, da die Eisenbahnen für die schwierige Beförderung des Materials, der Belagerungsparks, der Munition, der Krankenzüge u. belegt sind.

— Der Zusammentritt des Reichstages hat abermals einen kurzen Aufschub erfahren; mit Rücksicht auf die inzwischen veränderten Umstände ist die Eröffnung nunmehr zum 21. März bestimmt.

Frankreich. Der Einzug der deutschen Truppen in Paris ist am 1. März erfolgt, wenn auch leider nicht sämmtlicher deutscher Truppentheile, wie ursprünglich bestimmt war. Die inzwischen erfolgte Ratification des Friedens, in dem u. A. festgesetzt war, daß sofort nach derselben die Deutschen Paris wieder zu räumen haben, machte den Einmarsch der übrigen Truppen unmöglich. Früh 9 Uhr erreichten die ersten Soldaten den Triumphbogen, und bot überhaupt der Einmarsch ein prachtvolles Schauspiel; die Bevölkerung, äußerst zahlreich versammelt, enthielt sich aller feindlichen Demonstrationen, Paris war ruhig, die Börse, Magazine u. geschlossen, die Journale waren nicht erschienen, außer dem officiellen Blatte; mehrere Häuser

und Fenster waren mit Trauerfarben drapirt. Einige unangenehme Scenen fielen wohl später vor, als Schreien, Rufen und Drohen von Böbelhaufen, die Truppen nicht durch die Triumphbogen zu lassen; als aber einige Abtheilungen die Gewehre luden, zerstreute sich bald Alles, und es fiel kein Schuß. Die vor dem Kaiser stattgefundene Parade auf Longchamp bot das prachtvollste Schauspiel.

Am 3. März, nach zweitägiger Occupation, wurde Paris von den deutschen Truppen wieder geräumt; die Armeen erhielten den Befehl, dem Vertrage entsprechend den Marsch hinter die Seinelinie anzutreten. Die Forts am linken Ufer werden in französische Hände wieder übergeben, sobald die Deutschen ihr sehr bedeutendes Kriegsmaterial aus den Forts werden entfernt haben. Am Mittag des 3. März hat der deutsche Kaiser eine Revue über 100,000 Mann im Bois de Boulogne abgehalten.

Die mobilisirten Nationalgarden werden so rasch als möglich entlassen und in die Heimath befördert. Es werden jetzt auch die letzten Barrikaden in den Vorstädten abgetragen.

Vermischtes.

Während der Belagerung von Paris hat die Administration der Post daselbst 54 Luftballons mit etwa 2,500,000 Briefen in einem Gewichte von 20,000 Pfund abgehen lassen.

Das deutsche Postwesen in Elsaß und Lothringen ist bereits derart organisiert, daß es den jetzigen Bedürfnissen vollständig entspricht. Im Elsaß befinden sich 9 Postämter erster Classe (Straßburg, Schlettstadt, Kolmar, Mülhausen, Thann, Belfort, Hagenu, Weisenburg und Zabern), 18 Postämter zweiter Classe, 29 Postexpeditionen erster Classe und 55 Postexpeditionen zweiter Classe; in Lothringen 3 Postämter erster Classe (Saargemünd, Metz, Diedenhofen), 7 Postämter zweiter Classe, 7 Postexpeditionen erster Classe und 54 Postexpeditionen zweiter Classe. Die Postanstalten im Elsaß sind der Oberpostdirection in Straßburg und in Lothringen der Oberpostdirection in Metz untergeordnet.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Bestellung der militärpflichtigen Mannschaften vor der Königlichen Departements-Ersatz-Commission betreffend.

Die Königliche Departements-Ersatz-Commission wird die Superrevision der in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff gestellten und zur anderweiten Bestellung vor der Departements-Ersatz-Commission verpflichteten, d. h. aller derjenigen Mannschaften, welche von der Kreis-Ersatz-Commission weder von jeder weiteren Bestellung vollständig entbunden, noch auf gewisse Zeit zurückgestellt worden sind,

den 17., 18. und 20. März dss. Js.

in den Hempel'schen Restaurationslocalitäten zu Dresden, am Altmarkt Nr. 14, I. Etage, vornehmen.

Indem dies in Gemäßheit der Bestimmung in § 94, 3 der Militär-Ersatz-Instruction bekannt gemacht wird, werden zugleich die zur Bestellung vor der Departements-Ersatz-Commission Verpflichteten darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Vermeidung der in § 176, 1 der Ersatz-Instruction angedrohten Strafen beim Wechsel ihres dormaligen Aufenthaltes dies der mit Führung der Stammrolle beauftragten Behörde des zu verlassenden Ortes sowohl, als auch des neuen Aufenthaltsortes unverzüglich zu melden haben.

Die letztgedachten Behörden — Stadt- und Gemeinderäthe — aber haben hierüber in Gemäßheit der Bestimmung in § 92, 2 die erforderlichen Mittheilungen anher gelangen zu lassen.

Dresden, den 10. Februar 1871.

Der Civilvorstehende der Königlichen Kreis-Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes für Wilsdruff.
v. Dieth.

G r u e n e r t

wird die an Johann Wilhelm Preufe aus Liegnitz (Regierungsbezirk Liegnitz) unterm 28. Januar dieses Jahres erlassene Vorladung, mit dem Bemerkten, daß sich derselbe sofort und längstens bis zum 20. März dieses Jahres allhier zu seiner Vernehmung anzumelden oder seinen Aufenthaltsort anzuzeigen hat.

Dippoldiswalde, den 25. Februar 1871.

**Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.**

Bekanntmachung,

Der auf den 9. März 1871 anberaumte Termin, die nothwendige Subhastation des Reichelt'schen Grundstücks in Nassau, Nr. 42B des Brandcatasters und Folium 287 des Grund- und Hypothekenbuchs für genannten Ort betr., hat sich in Folge Zahlung erledigt und wird daher andurch aufgehoben.

Frauenstein, am 2. März 1871.

**Königliches Gerichtsamt.
Lommasch.**

Aus den hiesigen Staatsforsten können im laufenden Jahre

Holzpflanzen

bezogen werden:

- vom Frauensteiner (und zeitherigen Mulbaer) Revier gegen 3500 Schock 2—4j. Fichten durch Herrn Oberförster Matthäi in Frauenstein für den Preis von 10 bis 15 Pf.;
- vom Nassauer Reviere durch Herrn Oberförster Heinicke in Nassau gegen 350 Schock 3j. Fichten für den Preis von 15 Pf.;
- vom Hermsdorfer Revier durch Herrn Oberförster Littmann in Rehfeld gegen 1500 Schock 3—4j. Fichten für den Preis von 10—15 Pf.;
- vom Bärenburger Revier durch Herrn Revierförster Hohlfeld in Bärenburg gegen 4000 Schock 2j. Fichten für den Preis von 25 Pf.;
- aus dem Bärenfelsen Forstgarten gegen 3000 Schock 1jährige Buchen, à Schock 30 Pf., durch Unterzeichneten gegen 100 Schock 2jährige Schwarzkiefern, à Schock 20 Pf.

Königl. Oberforstmeisterei Bärenfels, am 1. März 1871.

Rudorf.

Holz-Auction

auf dem Rechenberger Staatsforstreviere.

Im Gasthose zu Georgenthal sollen

am 13. und 14. März 1871,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Rechenberger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

am 13. März:

in den Abtheilungen:

16 Stück weiche Stämme, von 5 und 14 1/2 Zoll Mittenstärke,	40 und 67,
360 " buchene Klöcher, 5—10 Zoll stark,	} 3/4 Elle bis 8 Ellen lang,
543 " " dergl., 11—21 " " "	
128 " 4sellige weiche Klöcher, 6—20 Zoll stark,	28,
2472 " 6 " " dergl., 11—21 " " "	} 5, 7, 15, 18, 22, 23, 24, 25,
4253 " 6 " " dergl., 5—10 " " "	
601 " 6 1/2 sell. " dergl., 6—15 " " "	40, 41, 42,
476 " 7 u. 8 sell. " dergl., 6—20 " " "	40 und 41,
	18 und 22,

am 14. März:

in den Abtheilungen:

1 3/4 Klaftern 3/4 sellige buchene Nußscheite,	} 28,
38 " " 3/4 " " Brennscheite,	
259 " " 3/4 " " fichtene " "	1, 2, 4—12, 16, 19, 22, 23, 30—33, 42,
20 3/4 " " 3/4 " " weiche Klippel,	44—49, 51—53, 56, 58—61, 63—65,
15 1/2 " " 3/4 " " Nußklippel,	1, 2, 5, 6—8, 10, 16, 18, 20, 22,
150 1/2 " " weiche Stöcke,	26, 29, 31, 42, 60,
22 1/4 Schock weiches Reifig,	59 und 60,
	8, 12, 20, 22, 27,
	18 und 20,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer, welche übrigens, was die Nußhölzer anlangt, von vorzüglicher Qualität sind, können vorher in den genannten Waldorten besehen werden und ertheilt Herr Forstinspector Schwarz in Rechenberg nähere Auskunft.

Königliches Forstverwaltungsamt Frauenstein, am 27. Februar 1871.

Rudorf.

Ublieh.

Das **Gewerbe- und Personal-Steuer-Cataster** für die Stadt **Frauenstein** auf das Jahr 1871 liegt von heute ab bei hiesiger Stadtsteuereinnahme während der festgesetzten Expeditionestunden zur Einsichtnahme für die Betheiligten aus.

Etwaige Reclamationen gegen dasselbe sind bei deren Verlust binnen drei Wochen und bis längstens **den 24. März 1871**

schriftlich bei uns einzureichen.

Frauenstein, am 28. Februar 1871.

Der Stadtrat.
Dr. Reinhard, Bürgermeister.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem munteren **Mädchen** beehrt sich hocherfreut statt besonderer Meldung bekannt zu geben
Dippoldiswalde, den 4. März 1871.

Hermann Rost.

Dank.

Für die von Herrn Rittergutsbesitzer **Otto** auf **Naundorf** dem unterzeichneten Kirchenvorstande gewährte Unterstützung zur Begründung einer Volksbibliothek fühlt sich derselbe gedrungen, hierdurch öffentlich seinen ergebensten Dank auszusprechen.

Schmiedeberg, den 1. März 1871.

Der Kirchenvorstand daselbst.
Meier.

Dank.

Für die so herzliche und zahlreiche Theilnahme beim Begräbniß meines entschlafenen Bruders, des Bergarbeiters **Traugott Friedrich Hänel**, auf der Grube zu **Reichenau**, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Christian Friedrich Hänel.

An Stelle des ausgeschiedenen Gemeindevorstandes **Hrn. Horn** in **Quohren** ist der Gemeindevorstand **Dr. Aug. Fürchteg. Reichel** in **Reichstädt** als stellvertretender Vorsteher des Krankenhausfonds der Amtslandschaft **Dippoldiswalde** gewählt worden.
G. Ernst Kleber, Vorsteher.

Auction.

Sonnabend, den 11. März d. Js., früh von 9 Uhr an, sollen in dem ehemaligen **Walzwerk zu Obercarsdorf** verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, als: 1 Tisch, 6 Stück Stühle, 2 Bänke, 2 Fußbänke, 1 Brühstrog, 1 Wiegebrett, 1 Krauthobel, 1 Schleifstein, 1 Sense, 1 Schiebekoch, 1 Sauchenzuber, 2 Sägen, 11 Stück Kuchenbleche und verschiedene andere Gegenstände, gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu Erstehungslustige eingeladen werden.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 98 Scheffeln Areal, 2 1/2 Stunde von **Dresden**, soll mit vollständigem lebenden und todtten Inventar bei 2—3000 Thlr. Anzahlung für den annehmbaren Preis von 13000 Thlr. verkauft werden. Offerten sub **A. H. 13.** befördert **Saalbach's Annoncen-Bureau** in **Dresden**.

Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen werthen Kunden und Freunden die ergebenste Nachricht, daß ich von jetzt an in meinem von der Commun gekauften früher **Schneider Träger'schen** Hause, kleine Wassergasse, 1 Treppe, wohne.

August Göbler, Scharwerksmaurer.

Der
R. F. Daubitz'sche
Kräuter-Liqueur, *)
fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz**,
in **Berlin**, 19 Charlottenstr. 19,
hat seine **außerordentliche Verbreitung**
und so hohe **Bedeutung als unentbehrliches Hausmittel**, nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinen vorzüglichen Eigenschaften, constatirt durch **zahlreiche wissenschaftlich begründete Gutachten Sachverständiger und Anerkennungschriften** Solcher, denen er **ausgezeichnete Dienste** geleistet, zu verdanken, wie dies aus den Tausenden derselben, die bei mir zur Einsicht ausliegen, zur Evidenz hervorgeht.
*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Gegen Keuchhusten.

Auf Anrathen des Herrn Kreis-Physikus **Dr. Eichmann** habe ich den **S. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus **Breslau** für meine Kinder, welche am Keuchhusten litten, gekauft. Meine Kinder wurden in kurzer Zeit von dieser Krankheit befreit, was ich rühmend anerkenne.

Telke,

Platow, erster Gensdarmen-Wachtmeister.

Der **S. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup**, prämiirt in **Paris 1867**, ist ächt zu beziehen bei
Gustav Jäppelt in **Dippoldiswalde**.
Carl Säbler in **Altenberg**.
A. Wagner in **Glashütte**.

Neue rothe Klee-Saat,

Runkelrüben- und Timotheegrass-Saamen

empfehlen

Hugo Beger.

Decimal- u. Tafel-Waagen,

sowie **altes und neues Gewicht**, billigt bei

Dippoldiswalde. **Hugo Beger.**

Eine hochtragende Zuchtkuh,

sowie 2 Scheffel **Saamen-Wicken**, sind zu verkaufen in **Nr. 58** in **Sabisdorf**.

Donnerstag, den 16. März,

Auction in Possendorf

bei

Louis Standfuß.

Neue rothe Kleeaat, Bernauer,
Rigaer und schlesische Leinsaat,
Garten-Sämereien, Peru-Guano,
Superphosphat u. s. w.

empfehl

Louis Schmidt.

Beste neue Kleeaat

erwartet wieder in nächster Zeit

August Cuno.

40—50 Ctr. Knochenmehl

sind zu verkaufen bei

Pauline Bellmann,
Mühlle zu Seifersdorf.

Weisse Zwiebel-Kartoffeln

sind zu verkaufen bei

Benedig.

Verkauf

von 600—800 Scheffel Kartoffeln auf dem
Rittergut Reinhardtsgrimma.

2 Arbeitspferde

sind zu verkaufen in Falkenbain bei Weesenstein
Nr. 2.

Im Erbgericht Luchau können in den nächsten
Wochen alte Dachschöbe abgegeben werden.

Eine große Parthie schönes

Besenreisig

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

300—400 Thlr.

sind gegen hypothekarische Sicherstellung sofort aus-
zuleihen durch Adv. Canzler.

Dippoldiswalde.

Agenten - Besuch.

Eine der größten Hagel-Versicherungs-Actien-Ge-
sellschaften sucht für Dippoldiswalde einen soliden,
thätigen Agenten. Offerten an H. V. G. franco
posto restante Dresden.

Gesucht

wird ein Schmiedegeselle und findet dauernde
Arbeit bei Aug. Zimmermann, Schmiedemstr.
Kleinobritzsch bei Frauenstein.

Verloren wurde am Freitag Abend auf dem
Marktplatz von einem armen Lehrling ein Porte-
monnais mit Gelb. Der Finder wird gebeten, das-
selbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Am Glashütter Berge ist eine Spannlette,
3 1/2 Elle lang, gefunden worden. Gegen Entrichtung
der Insertionsgeb. abzuholen im Erbgericht Luchau.

Montag und Dienstag, 13. und 14. März,
wird die 4. Classe K. S. Landes-Lotterie
gezogen. Mit Kaufloosen empfiehlt sich ergebenst
Louis Schmidt.

Frisches Rind-, Schweine- und Schöpfensfleisch, gewiegtes Rind- und Schweinefleisch

empfehl

Mstr. Schwenke, Niederthorstr.

Heute Dienstag im Schießhaus

Wellfleisch und frische Wurst,

wozu ergebenst einladet

Sofmann.

Heute Dienstag, den 7. März 1871,

Schluss- u. Friedens-Kränzchen

der Gesellschaft „Erholung.“

Eingeführte Gäste können Theil nehmen.

Dippoldiswalde.

Das Directorium.

Gesellschaft „Heitrer Blick.“

Sonntag, den 12. März,

Theater mit Kränzchen.

Billets sind bei Hrn. Bormann (wohnhaft bei
Hänigs Wittve), Kassirer Schumann und Vorsteher
Grimmer zu entnehmen.

Gäste sind freundlichst willkommen. Anfang 7 Uhr.
Dippoldiswalde. Das Directorium.

Sonntag, den 12. März,

Karpfenschmauß in der Spechtrismühle,

wobei ich mit neubackendem Kuchen, guten Speisen
und Getränken bestens aufwarten werde und wozu
ich ergebenst einlade und um zahlreichen Besuch bitte.
verw. Presschner.

Einladung zum Karpfenschmauß

Sonntag, den 12. März ds. Js., in der Stein-
brückmühle. Nur hierdurch werden meine werthen
Gönner ergebenst eingeladen. Zeller.

Militär-Verein Hermsdorf bei Frauenstein.

Versammlung Sonntag, den 12. März, Nach-
mittags 3 Uhr, im Liebscher'schen Gasthose zu Herms-
dorf. Tagesordnung: Abänderung eines § der
Vereins-Statuten, sowie verschiedene Vereinsangelegen-
heiten. Pennig, Schriftf., i. Stellv.

Einladung.

Versammlung des landwirthschaftl. Vereins
zu Hermsdorf bei Frauenstein Dienstag, den
14. März, Nachmittags 5 Uhr, im Liebscher'schen
Gasthose allhier. A. Schmieder, Vorst.
Hermsdorf, den 1. März 1871.